



Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

Inhalt

3	1. ZUR ANALYSE SELBST
4	2. ERGEBNISSE
4	Wachstum und Wohlstand Forschung und Entwicklung Arbeitsmarkt
5	Öffentlicher Sektor Demografie Soziale Faktoren
6	3. FAZIT UND REGIONALE HANDLUNGSANSÄTZE
6	Ausbau der Infrastruktur Kultur der Selbständigkeit entwickeln Standortmarketing verbessern
7	Verbesserter Übergang Schule – Wirtschaft Nachwuchs stärken Bildungsangebote ausbauen Innenstädte attraktiver gestalten Haushaltskonsolidierung und Bürokratieabbau
8	INDIKATOREN
8	Themenfeld „Wachstum und Wohlstand“
11	Themenfeld „Forschung und Entwicklung“
12	Themenfeld „Arbeitsmarkt“
15	Themenfeld „Öffentlicher Sektor“
16	Themenfeld „Demografie“
18	Themenfeld „Sozial-Faktoren“
19	IMPRESSUM

Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

1. Zur Analyse selbst

In regionalwirtschaftlichen Analysen wird die betrachtete Region in aller Regel mit den Durchschnittswerten einer übergeordneten Region verglichen. Ein solcher Vergleich ist sicherlich auch sinnvoll, um die relative Entwicklung einer Region beurteilen zu können. Andererseits stehen Regionen nicht im Wettbewerb zu Durchschnittswerten, sondern im Wettbewerb zu anderen Regionen.

Aus diesem Grunde beauftragte die IHK die Hochschule Niederrhein mit einer Erfassung von Standortindikatoren, um den Mittleren Niederrhein mit anderen Regionen, die ihm bezüglich seiner Größe und Struktur ähnlich sind, zu vergleichen. Wegen der besseren Datenverfügbarkeit wurde dabei stets auf IHK-Bezirke zurückgegriffen.

ZU DEN VERGLEICHSDREGIONEN ZÄHLEN:

In Nordrhein-Westfalen:

Aachen

In Niedersachsen:

Braunschweig

In Baden Württemberg:

Heilbronn-Franken

Karlsruhe

sowie

Ulm

Neben diesem interregionalen Abgleich wurde stets für alle Indikatoren auch dargestellt, wie sich das jeweilige Ergebnis für den IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein intraregional zusammensetzt.

Als Referenzgröße im Regionenvergleich wurde zu allen Kennziffern der Bundesdurchschnitt ermittelt. Die Kennziffern selbst lassen sich zudem einzelnen Themenfeldern zuordnen.

Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

2. Ergebnisse

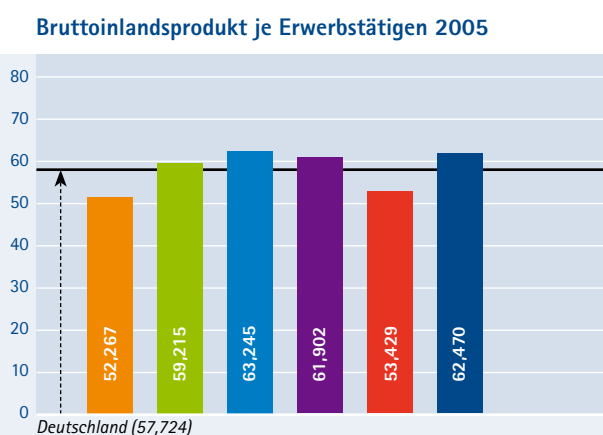
Nachfolgend werden themenbezogen wichtige Ergebnisse aus dem Regionenvergleich zusammengefasst:



Wachstum und Wohlstand

Beim Themenfeld Wachstum und Wohlstand schneidet der Mittlere Niederrhein durchaus positiv ab. Bei den meisten Indikatoren liegt er im oder über dem Bundesdurchschnitt. Zum Teil kann er sogar mit den baden-württembergischen Vergleichsräumen Schritt halten. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner liegt mit 27.287 € leicht über dem Bundesdurchschnitt. Die Kaufkraft je Einwohner beträgt 19.971 € und wird lediglich von der Region Karlsruhe knapp übertroffen. Auch die Produktivität – gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – liegt mit 62.470 € über dem Bundesschnitt. Dies ist sicherlich auf die noch relativ hohe Bedeutung der Industrie am Mittleren Niederrhein zurückzuführen.

Produktivität – Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, 2005 (in Tsd. Euro)



Nach der Region Ulm erreicht die Region Mittlerer Niederrhein die zweithöchste Erwerbstätigenproduktivität; der Bundesdurchschnitt wird deutlich überschritten. Die Regionen Aachen und Braunschweig erreichen dagegen ein unterdurchschnittliches Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen.

Weniger erfreulich ist, dass das regionale Wohlstandspotenzial nur durchschnittlich entwickelt ist. So liegt der Anteil der Beschäftigten in den schnell wachsenden Branchen am Mittleren Niederrhein mit 16,2 % knapp unter dem Bundes-

durchschnitt von 16,5 %. Insbesondere die Regionen Aachen und Karlsruhe haben hier deutliche Vorteile. Zudem steht den vielen Gewerbeanmeldungen in unserer Region eine überproportional hohe Zahl an Abmeldungen gegenüber. Dadurch bleibt der Zugangssaldo mit 4,61 % Gewerbean- und Abmeldungen je 1.000 Einwohner hinter dem Bundesdurchschnitt von 6,51 % zurück. Beides könnte erklären, dass die hohe Produktivität und die überdurchschnittliche Zahl an Gründungsaktivitäten trotzdem nur zu einem durchschnittlichen Wachstum in der Region führen.

Forschung und Entwicklung

Der Mittlere Niederrhein verfügt – gemessen an der Patentstatistik – mit Ausnahme des Rhein-Kreises Neuss nur über ein unterdurchschnittliches Innovationspotenzial. Blickt man hier auf die zum Teil erheblichen Abstände zu den anderen untersuchten Regionen, kann es auch kein Trost sein, dass die Patentintensität am Mittleren Niederrhein von 118,8 zumindest leicht über dem Landesdurchschnittswert von 102,9 Patentanmeldungen je 100.000 Beschäftigten liegt.

Arbeitsmarkt

Für den Arbeitsmarkt ist tendenziell ein deutliches Nord-Süd-Gefälle festzustellen. Denn auch wenn die einzelnen Indikatoren am Mittleren Niederrhein meist nur unwesentlich von den Landesdurchschnittswerten abweichen, so fällt man zum Teil doch erheblich insbesondere gegenüber den südlichen Vergleichsregionen wie auch gemessen am Bundesdurchschnitt ab.

Die Arbeitslosenquote am Mittleren Niederrhein liegt mit 8,5 % leicht über dem Bundesdurchschnitt und ist damit deutlich höher als in Heilbronn-Franken (4,0 %), Ulm (3,0 %) oder Karlsruhe (4,6 %). Gleiches gilt für die Problemgruppenarbeitslosigkeit (ältere Arbeitslose und Langzeitarbeitslose). Insbesondere bei dem Anteil der Langzeitarbeitslosen von 43,6 % liegt der Mittlere Niederrhein nicht nur über dem Bundesdurchschnitt von 34,2 %, sondern auch höher als in



allen Vergleichsregionen. Lediglich die Jugendarbeitslosigkeit ist erfreulicherweise deutlich geringer als im Bund und den meisten anderen Regionen.

Auch bezüglich der Qualifikation der Arbeitskräfte ist das Resultat wenig erfreulich. Denn der Anteil der Unqualifizierten liegt mit 16,8 % über dem Bundesdurchschnittswert von 15,6 %. Die Quote der Hochqualifizierten hingegen ist hier mit 7,7 % deutlich geringer als im Bund (9,8 %). Dies gilt tendenziell auch für die Vergleichsregionen. Ihr relativer Vorsprung vor dem Niederrhein resultiert vermutlich daraus, dass vier von ihnen Universitätsstandorte sind (Aachen, Braunschweig, Karlsruhe, Ulm).

Öffentlicher Sektor

Kommunale Verschuldung sowie die Investitionsausgaben der Städte und Gemeinden können kaum losgelöst voneinander betrachtet werden. Denn wo die Schulden je Einwohner hoch sind, sind in aller Regel die Spielräume für öffentliche Investitionen niedrig.

Die öffentliche Verschuldung ist am Mittleren Niederrhein mit 1.164 € je Einwohner überdurchschnittlich hoch und wird nur von der Region Aachen mit 1.315 € übertroffen. Zum Vergleich: Heilbronn-Franken: 372 €; Karlsruhe 439 €. Erwartungsgemäß fällt am Niederrhein die kommunale Investitionsquote mit 5,7 % an den kommunalen Gesamtausgaben deutlich niedriger aus als im Bundesdurchschnitt (10,1 %). Wesentlich positiver schneiden bei diesem Indikator wiederum die südlichen Regionen ab.

Demografie

Auch bezüglich der demografischen Entwicklung stehen die südlichen Regionen besser als die westlichen und nördlichen da. Dabei wird der bis zum Jahre 2021 zu erwartende Bevölkerungsrückgang am Mittleren Niederrhein mit 2,6 % sogar noch über den Bundesdurchschnittswert von 1,2 % hinausgehen.

Positiv ist zu bewerten, dass der Anteil der jungen Leute an der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter am Mittleren Niederrhein spürbar über dem Bundeswert liegt. Für die zukünftige Entwicklung des Raumes wird es daher entscheidend sein, diese jungen Leute zu qualifizieren und möglichst in der Region zu halten.

Einen Hinweis auf die Attraktivität als Wohnstandort können die Zuwanderungssalden geben. Der Mittlere Niederrhein weist hier durchaus einen leicht positiven Wanderungssaldo von 0,9 % auf. Doch liegt auch er unter dem Bundesdurchschnitt von 0,13 % und ist deutlich entfernt etwa von den Regionen Aachen (0,48 %) oder Karlsruhe (0,49 %). Letztere dürften aber auch diesbezüglich wieder von ihren renommierten Universitäten profitieren.

Soziale Faktoren

Die Attraktivität als Zuzugsregion von Haushalten wie auch Unternehmen hängt sicherlich auch von den sozialen Gegebenheiten vor Ort ab. Als mögliche Indikatoren dazu wurden im vorliegenden Ranking die Zahl der sozialen Problemfälle, die Sicherheit sowie die schulischen Gegebenheiten betrachtet. Leider zeigt sich auch auf diesem Themenfeld das bislang überwiegende Bild.

Die Sozialhilfequote liegt am Mittleren Niederrhein mit einem Anteil von 11,7 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 10,6 %. Zugleich ist sie doppelt so hoch wie der Durchschnitt der drei baden-württembergischen Regionen. Gleiches gilt in der Tendenz für die Kriminalstatistik.

Für die Schüler-Lehrer-Relation liegen aus Baden-Württemberg keine vergleichbaren Daten vor. Sie ist in beiden nordrhein-westfälischen Regionen mit 15,4 % (Mittlerer Niederrhein) und 15,3 % (Aachen) allerdings höher als im Bundesdurchschnitt (14,0 %). Letzterer wird in der Region Braunschweig hingegen nahezu exakt erreicht (14,1 %).

Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

3. Fazit und regionale Handlungsansätze



Beim Themenfeld „Wachstum und Wohlstand“ kann der Mittlere Niederrhein im Wettbewerb der hier betrachteten Vergleichsregionen noch relativ gut mithalten. Bedenklich allerdings ist, dass dies weniger für die zukunftsgerichteten Indikatoren auf diesem Gebiet gilt.

Auf allen anderen Themenfeldern schneidet er hingegen zum Teil deutlich schlechter ab. Da zudem relativ häufig ein spürbares Nord-Süd-Gefälle zu Gunsten der südlichen Regionen zu konstatieren ist, liegt die Vermutung nahe, dass der jeweilige Landestrend das Abschneiden der Teilregionen mit prägt.

Doch kann man es drehen und wenden wie man will: Die demografische Entwicklung wird latent zu Engpässen auf dem Arbeitsmarkt führen. Ob eine Region somit ihren Wohlstand halten kann, wird daher stark davon abhängen, wie interessant sie für potenzielle Zuzügler ist. Der hier durchgeführte Vergleich betont die Notwendigkeit, dass der Mittlere Niederrhein gemeinsam mit der Landesregierung an einer kontinuierlichen Verbesserung seiner Rahmenbedingungen arbeiten muss.

Wirtschaft ist also nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts. Gemäß diesem Motto muss es deshalb darum gehen, die Standortrahmenbedingungen weiter zu optimieren, um die wirtschaftliche Basis auch für den zukünftigen Wohlstand in der Region sicher zu stellen. Handlungsstränge dazu sind:

Ausbau der Infrastruktur

Bereits heute ist die gut ausgebaute Infrastruktur ein wichtiges Qualitätsmerkmal des Niederrheins. Doch wird ihr in der Zukunft bei einer sich fortsetzenden Globalisierung der Wirtschaft eine weiter wachsende Bedeutung zukommen. Daher gilt es, vorhandene Engpässe in der Verkehrsinfrastruktur zu schließen. Zudem sollte es keine Bevorzugung einzelner Verkehrsträger geben. Vielmehr sind sie nach ihren spezifischen Stärken zu nutzen und möglichst sinnvoll zu vernetzen. Dies gilt insbesondere auch für die Sicherung und verkehrliche Anbindung der Hafenstandorte.

Kultur der Selbstständigkeit entwickeln

Der Datenvergleich zeigte, dass der Mittlere Niederrhein bei der Zahl der Existenzgründungen bereits sehr gut abschneidet, allerdings auch sehr viele Gewerbeabmeldungen aufweist. Es wird daher wichtig sein, weiterhin eine Kultur der Selbstständigkeit zu fördern und sie durch qualitativ hochwertige Beratungsangebote abzusichern. Mit dem Aufbau der Startercenter, in denen die Wirtschaftsförderungseinrichtungen und Kommunen koordiniert zusammenarbeiten, wurde dazu ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung getan.

Standortmarketing verbessern

Ein Standort lebt allerdings auch von seinem Bekanntheitsgrad und einem möglichst guten Ruf. Deshalb gilt es, die Marke „Niederrhein“ national und international erfolgreich zu positionieren. Auch vor diesem Hintergrund ist es zu begrüßen, dass die Kreise Wesel und Kleve Gesellschafter der Standort Niederrhein GmbH werden wollen und die Gesellschafter das Budget für regionale Standortmarketingaktivitäten deutlich aufstocken wollen.

Verbesserter Übergang Schule – Wirtschaft

Die Jugendlichen brauchen unterstützende Angebote, um ihnen einen verbesserten Übergang von der Schule ins Berufsleben zu ermöglichen. Dazu gehört auch, dass ihnen bereits in der Schulzeit hinreichendes Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt wird. In den gültigen Lehrplänen findet Wirtschaft hingegen so gut wie nicht statt. Deshalb sind Angebote wie beispielsweise die „Academies for junior managers“ zu begrüßen, in denen Schülern auf freiwilliger Basis wirtschaftswissenschaftliches Grundwissen vermittelt wird. Die IHK unterstützt deren Aufbau in allen vier Teilregionen.

Nachwuchs stärken

Zudem muss die Qualität von Aus- und Weiterbildung am Niederrhein weiter verbessert werden. Dazu gilt es, das bewährte duale Ausbildungssystem zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses für die regionale Wirtschaft weiter zu stärken. Aber auch die Weiterbildung muss ein höheres Gewicht erhalten. Denn die sich immer schneller wandelnden beruflichen Anforderungen erfordern zukünftig ein lebenslanges Lernen.

Bildungsangebote ausbauen

Neben der Qualität ist allerdings auch die Quantität des Bildungsangebotes zu verbessern. Denn der regionale Vergleich deckte sowohl die unterdurchschnittliche Qualifikation der hier Beschäftigten wie auch die Vorteile auf, mit denen die Universitätsstandorte punkten konnten. Insofern muss es Ziel sein, die Bildungsangebote auch auf Hochschulniveau zu erweitern und dabei der Europäisierung des Bildungssystems und der Globalisierung der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Zugleich gilt es, den Wissenstransfer in die Wirtschaft zu intensivieren, um deren Innovativkraft zu stärken. Die Hochschule Niederrhein betreibt die Neuausrichtung ihres Technologie- und Wissenstransfers. Die IHK wird dieses wichtige Anliegen unterstützen. Hierzu gehört ein professionelles Patent- und Verwertungsmanagement, dass die Transferpartner bei der Patent- bzw. Schutzrechtsanmeldung von Innovationen unterstützt und zudem die sich anschließende Vermarktung koordiniert.

Innenstädte attraktiver gestalten

Mit Blick auf die demografische Entwicklung muss der Niederrhein allerdings auch seine Attraktivität als Wohnregion erhalten.

Dazu gehört es insbesondere, die Zentrenlage der Innenstädte weiterzuentwickeln und sie speziell auch als Wohngebiete wieder attraktiver zu gestalten. Denn der Rückgang der Bevölkerung verbunden mit deren tendenziellen Alterung dürfte den Wunsch nach zentralen Wohnlagen mit guter Rundum-Versorgung stärken.

Wegen seiner stadtstrukturellen Bedeutung kommt dazu dem Einzelhandel eine besonders wichtige Rolle zu. Seine Angebotsvielfalt muss erhalten bleiben, indem zentrenrelevante Einzelhandelsangebote möglichst auf die Innenstädte zu konzentrieren sind. Instrumente zur Innenstadtgestaltung sind die Verkehrs- und Stadtplanung, eine gute Erreichbarkeit, Maßnahmen zur Stadtgestaltung und die Entwicklung regionaler Einzelhandelskonzepte.

Haushaltskonsolidierung und Bürokratieabbau

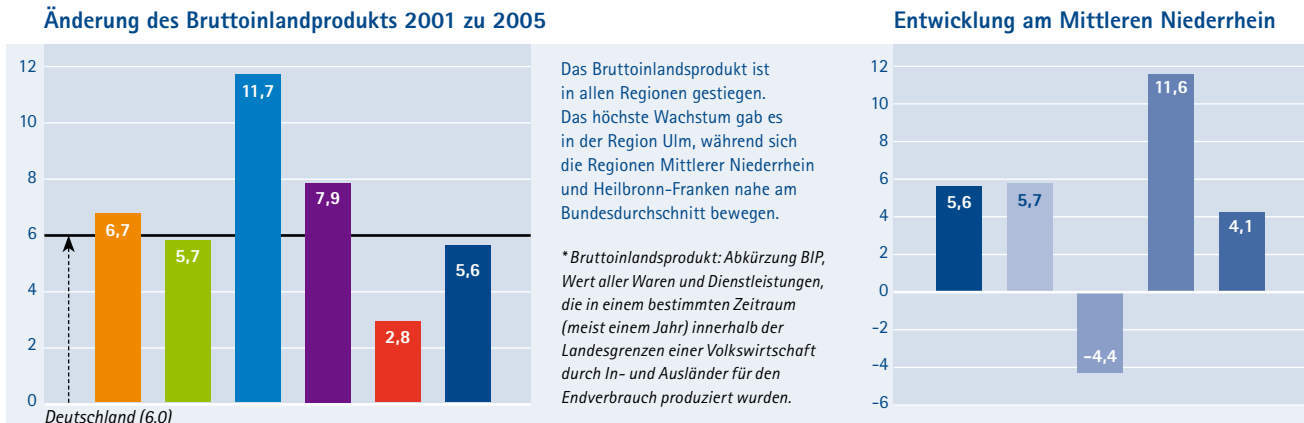
All dies setzt voraus, dass die Kommunen auch in Zukunft ihre politische Handlungsfähigkeit behalten. Der Regionalvergleich aber zeigt, dass am Mittleren Niederrhein deren Schuldenquote besonders hoch und ihre öffentlichen Investitionen auffallend niedrig sind. Diesen Trend gilt es umzukehren. Haushaltskonsolidierung und Schuldenabbau sind daher oberstes Gebot.

Der beste Weg dazu ist die schon angesprochene Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Denn je höher die Beschäftigungsquote ist, desto höher sind auch die Steuereinnahmen der Kommunen und desto geringer fallen deren Sozialausgaben aus. Die aktuelle positive konjunkturelle Lage beweist diesen Zusammenhang nur allzu gut.

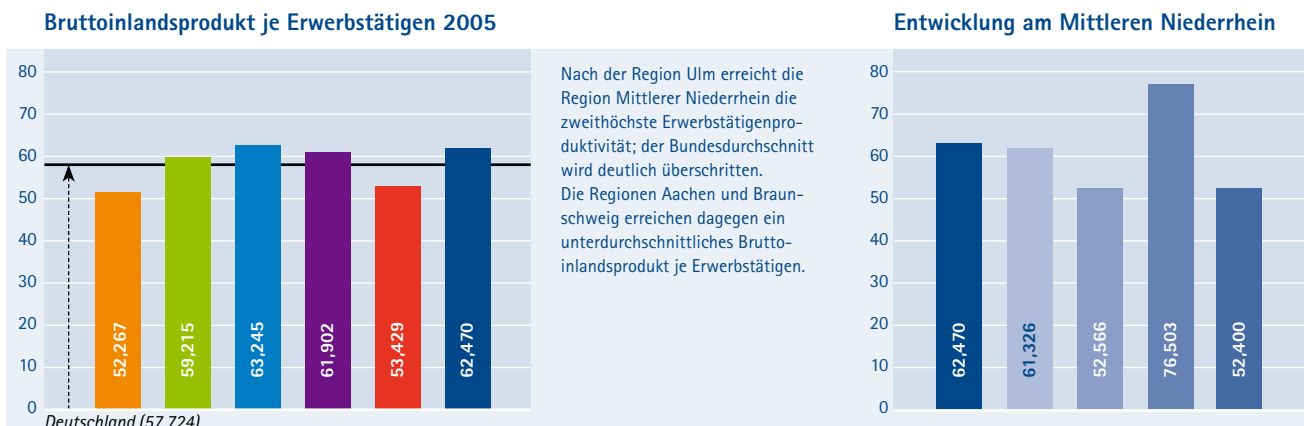
Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

Indikatoren | Themenfeld Wachstum und Wohlstand

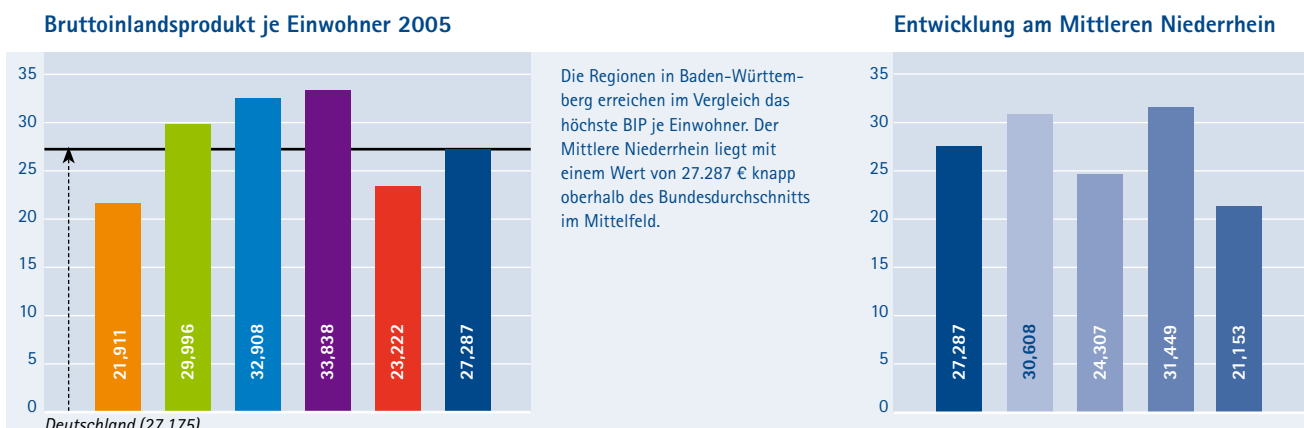
Entwicklungsdynamik – Änderungsrate des Bruttoinlandsprodukts*, 2001 bis 2005 (in %)



Produktivität – Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, 2005 (in Tsd. Euro)



Wohlstand – Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, 2005 (in Tsd. Euro)

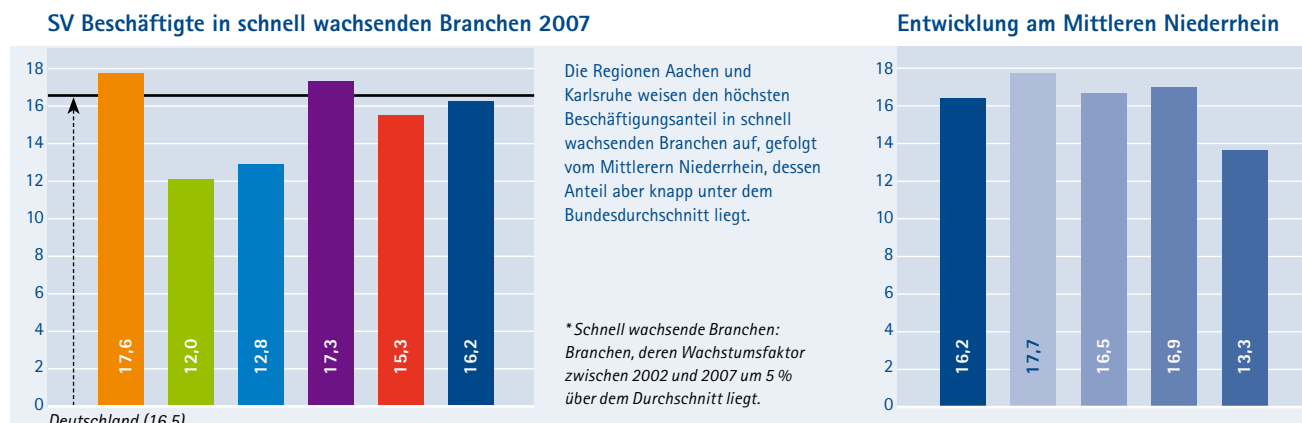


- Region Aachen, ● Region Heilbronn-Franken ● Region Ulm,
- Region Karlsruhe, ● Region Braunschweig, ● Region Mittlerer Niederrhein

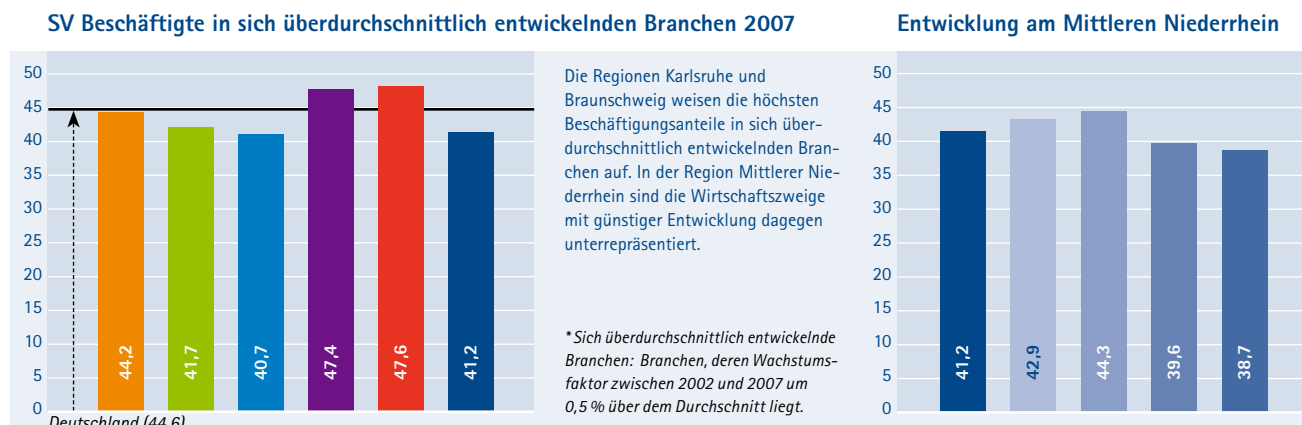
- Region Mittlerer Niederrhein,
- Stadt Krefeld, ● Stadt Mönchengladbach,
- Rhein-Kreis Neuss, ● Kreis Viersen

Die Daten stammen von den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes, der Bundesagentur für Arbeit sowie der MB-Research GmbH

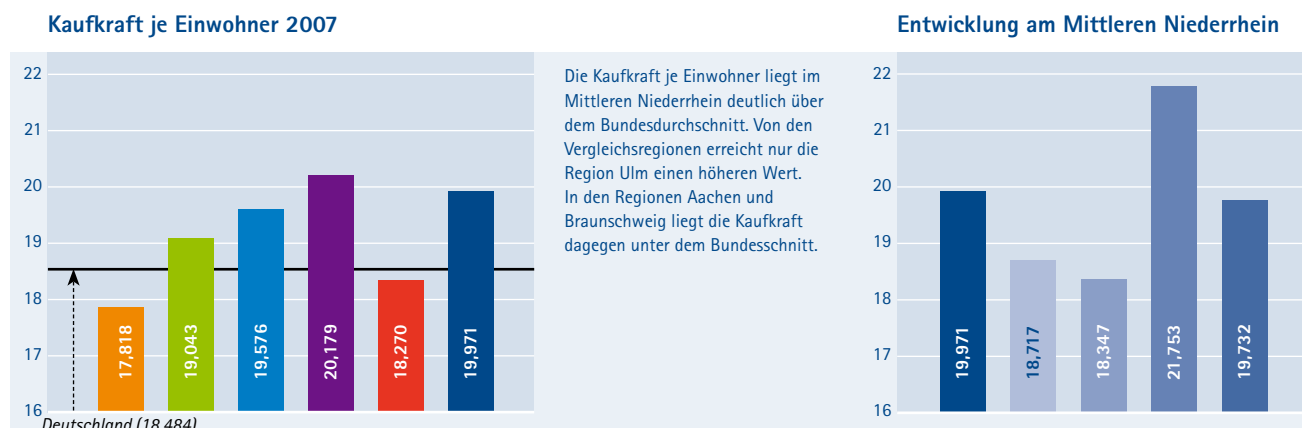
Wachstumspotenzial – Anteil der Beschäftigten in schnell wachsenden Branchen*, 2007 (in %)



Wachstumspotenzial – Anteil der Beschäftigten in sich überdurchschnittlich entwickelnden Branchen*, 2007 (in %)



Kaufkraftpotenzial – Kaufkraftkennziffern, 2007 (in Tsd. Euro)



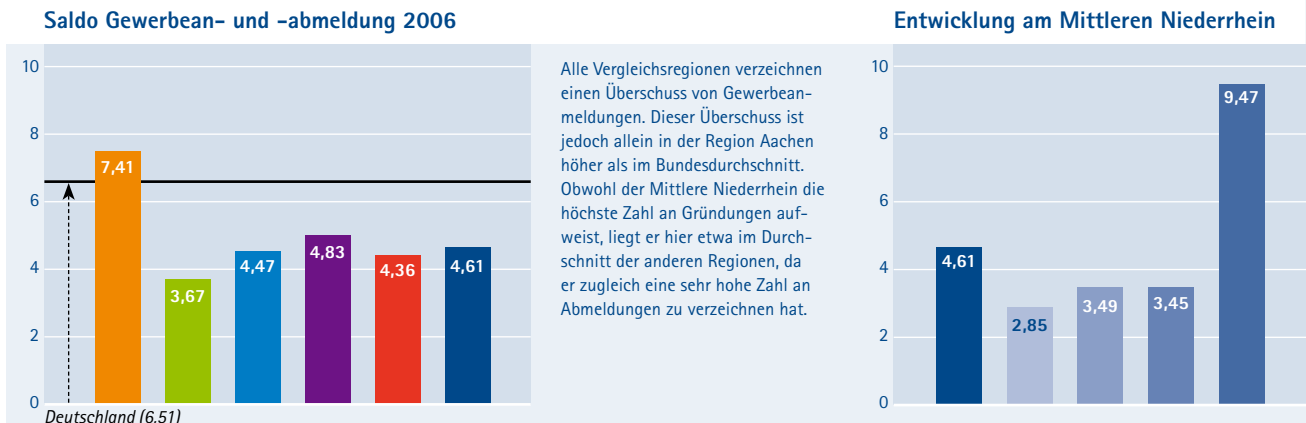
- Region Aachen, ● Region Heilbronn-Franken ● Region Ulm,
- Region Karlsruhe, ● Region Braunschweig, ● Region Mittlerer Niederrhein

- Region Mittlerer Niederrhein,
- Stadt Krefeld, ● Stadt Mönchengladbach,
- Rhein-Kreis Neuss, ● Kreis Viersen

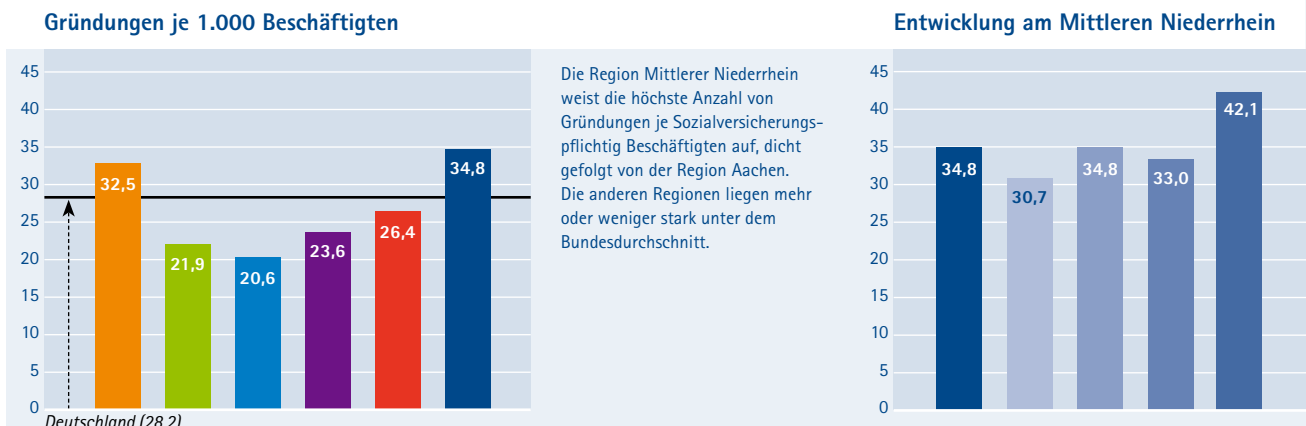
Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

Indikatoren | Themenfeld Wachstum und Wohlstand

Gründungsdynamik – Gewerbean- und -abmeldungen (Gründungsdynamik), 2006 (je 1.000 Beschäftigte)



Gründungsniveau – Gründungen je Beschäftigte, 2006 (je 1.000 Beschäftigte)

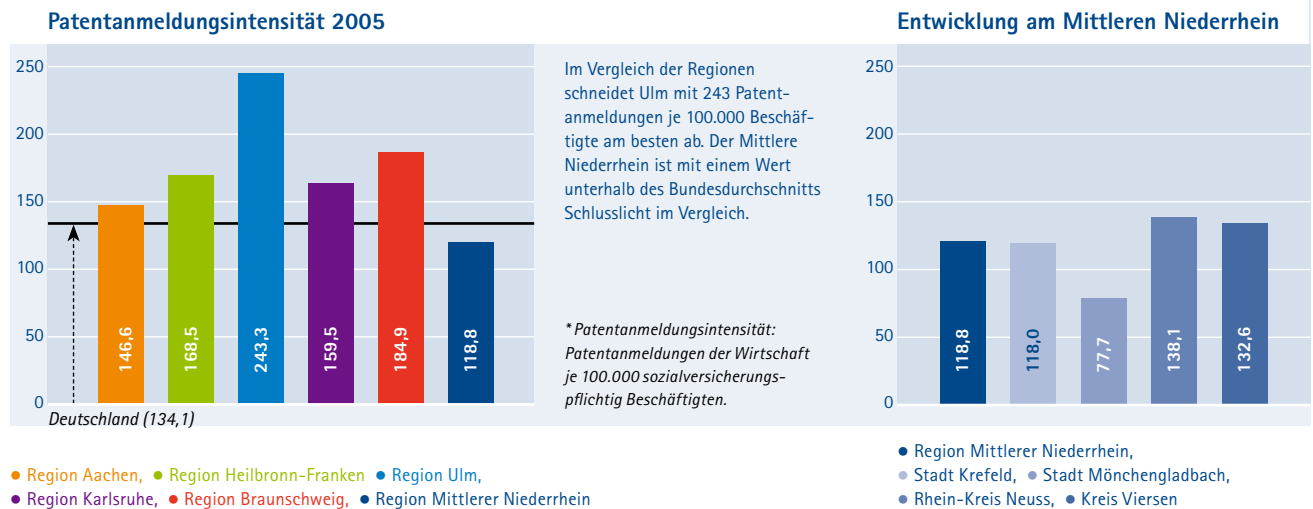


- Region Aachen, ● Region Heilbronn-Franken ● Region Ulm,
- Region Karlsruhe, ● Region Braunschweig, ● Region Mittlerer Niederrhein

- Region Mittlerer Niederrhein,
- Stadt Krefeld, ● Stadt Mönchengladbach,
- Rhein-Kreis Neuss, ● Kreis Viersen

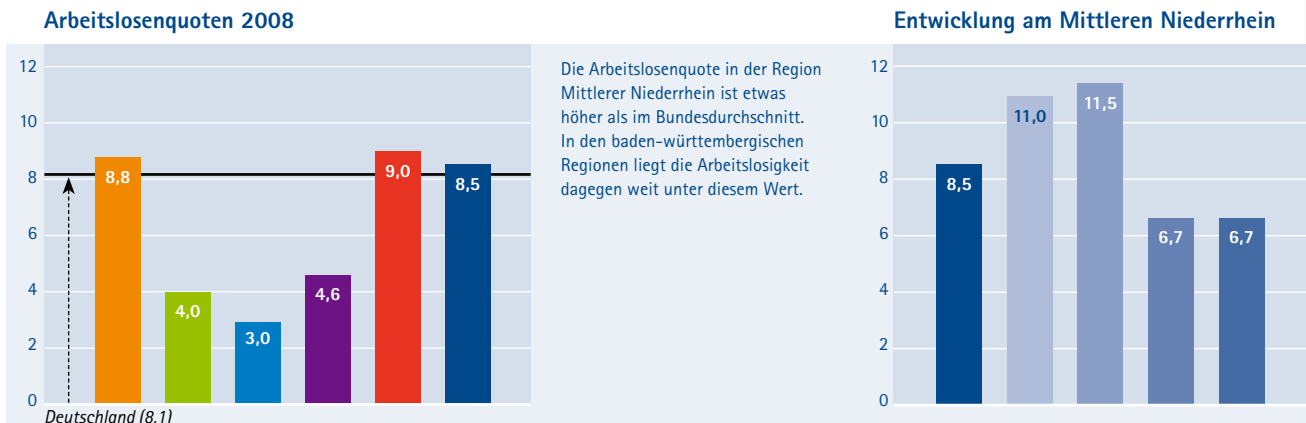
Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich Indikatoren | Themenfeld Forschung und Entwicklung

Innovationspotenzial – Patentanmeldungsintensität*, 2005 (je 100.000 SV Beschäftigte)

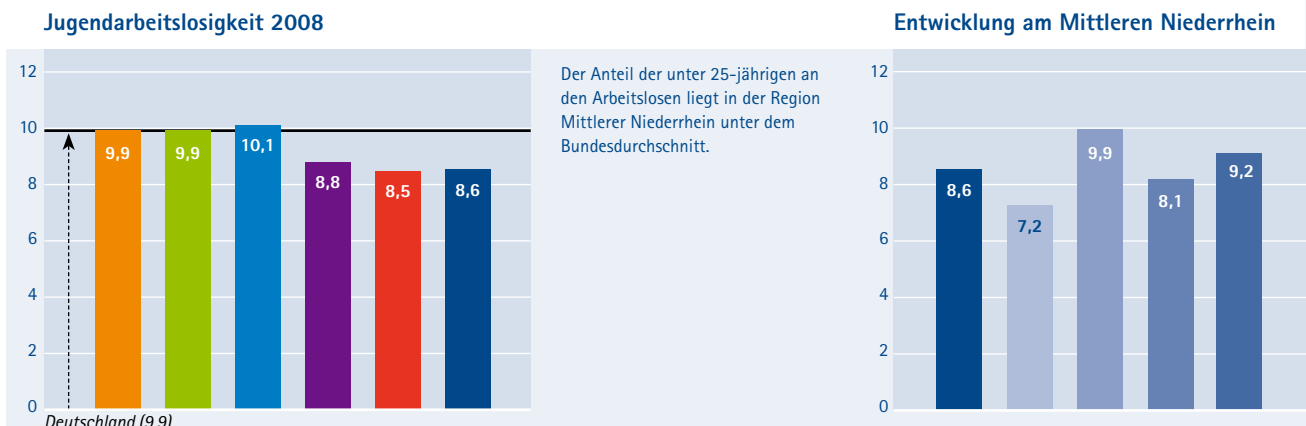


Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich Indikatoren | Themenfeld Arbeitsmarkt

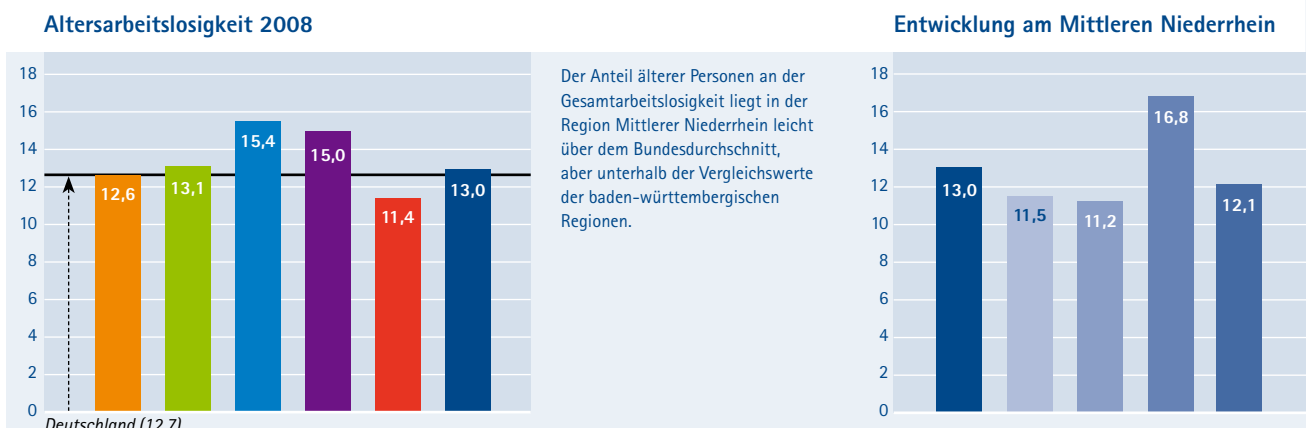
Arbeitsmarktlage allgemein – Arbeitslosenquoten, April 2008 (bezogen auf Erwerbstätige in %)



Jugendarbeitslosigkeit – Anteil junge Arbeitslose, April 2008 (unter 25 Jahren, Anteil an den gesamten Arbeitslosen in %)



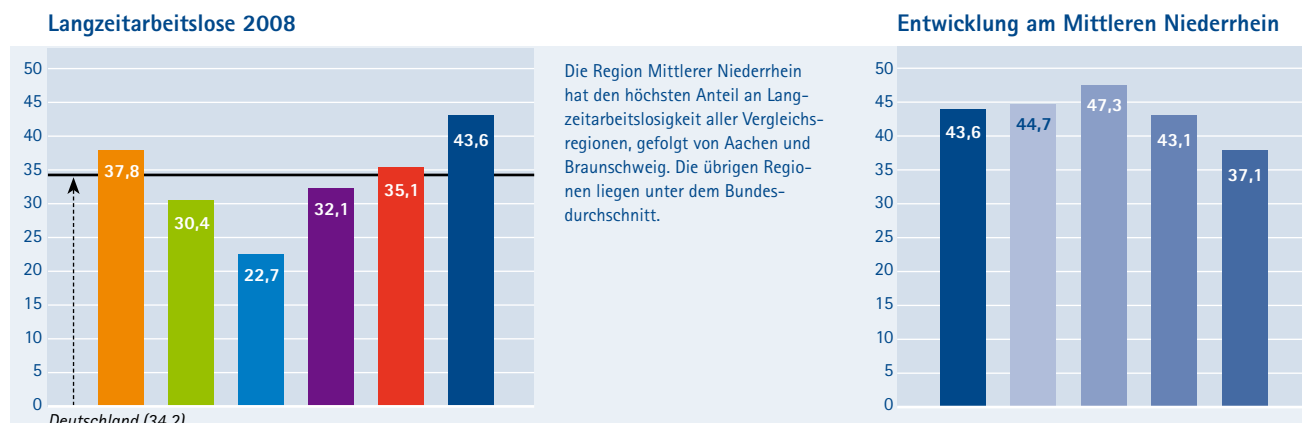
Ältere Arbeitslose – Anteil ältere Arbeitslose, April 2008 (55 Jahre und älter, Anteil an den gesamten Arbeitslosen in %)



- Region Aachen, ● Region Heilbronn-Franken ● Region Ulm,
- Region Karlsruhe, ● Region Braunschweig, ● Region Mittlerer Niederrhein

- Region Mittlerer Niederrhein,
- Stadt Krefeld, ● Stadt Mönchengladbach,
- Rhein-Kreis Neuss, ● Kreis Viersen

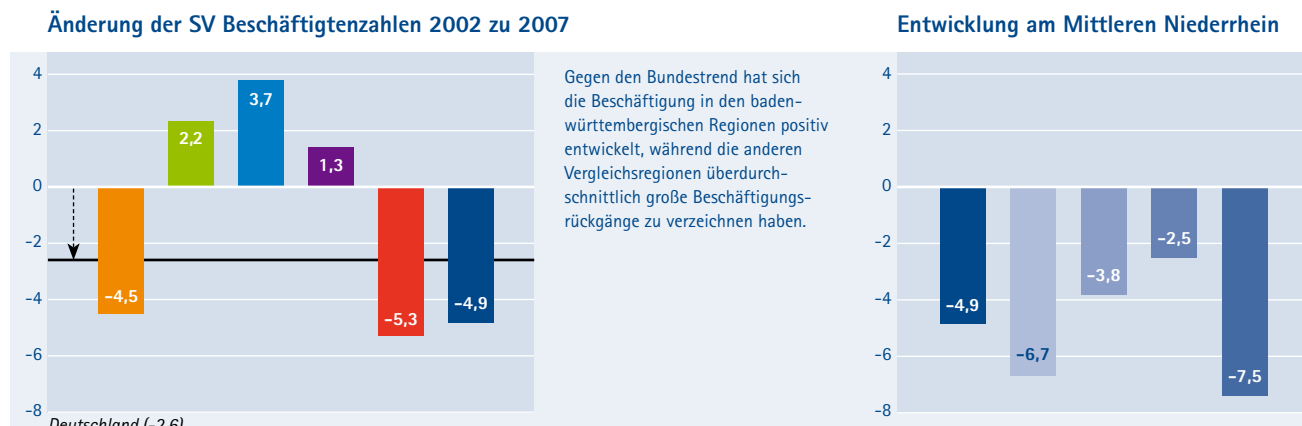
Langzeitarbeitslosigkeit – Langzeitarbeitslose, April 2008 (ein Jahr und länger, Anteil an den gesamten Arbeitslosen in %)



Arbeitsmarktentwicklung – Entwicklung der Arbeitslosenquoten, 2002 bis 2007 (in %)



Arbeitsmarktentwicklung – Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 2002 bis 2007 (in %)

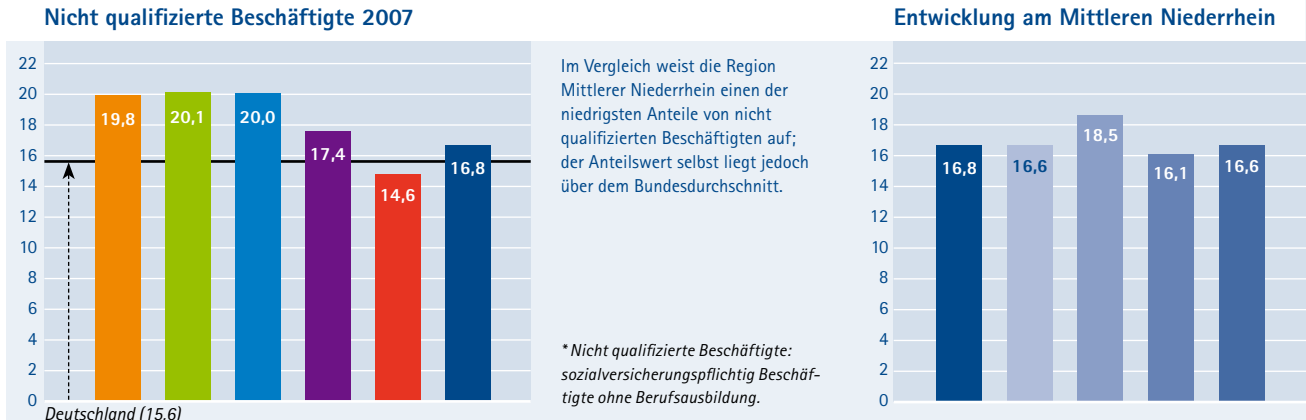


- Region Aachen, ● Region Heilbronn-Franken ● Region Ulm,
- Region Karlsruhe, ● Region Braunschweig, ● Region Mittlerer Niederrhein

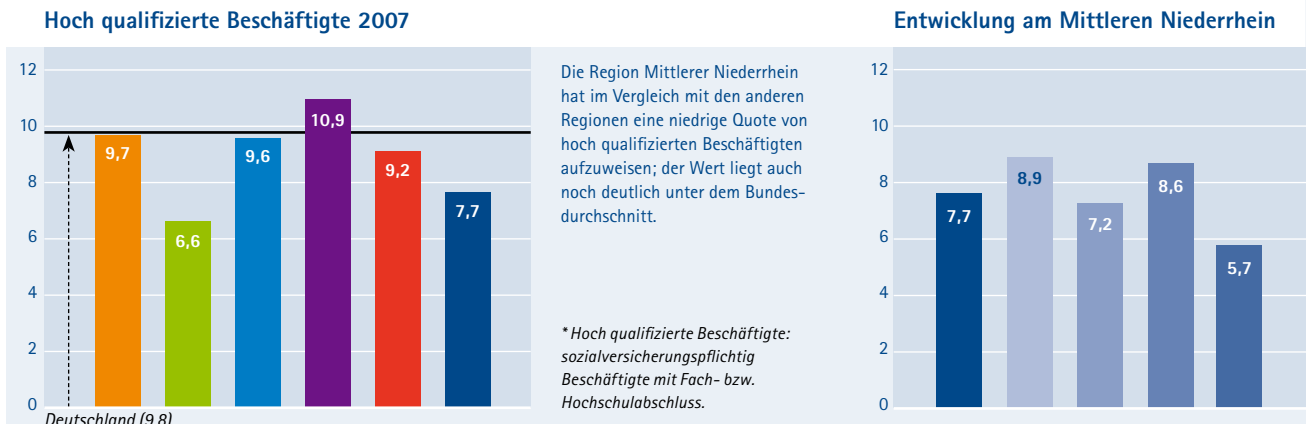
- Region Mittlerer Niederrhein,
- Stadt Krefeld, ● Stadt Mönchengladbach,
- Rhein-Kreis Neuss, ● Kreis Viersen

Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich Indikatoren | Themenfeld Arbeitsmarkt

Arbeitskräftequalifikation – Anteil der nicht qualifizierten Beschäftigten*, September 2007 (in %)



Arbeitskräftequalifikation – Anteil der hoch qualifizierten Beschäftigten*, September 2007 (in %)



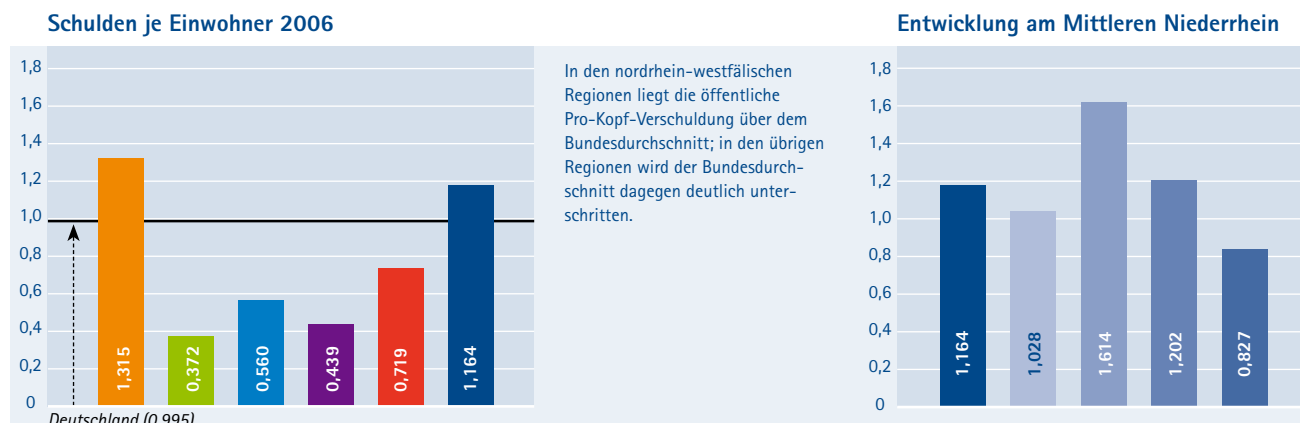
- Region Aachen, ● Region Heilbronn-Franken ● Region Ulm,
- Region Karlsruhe, ● Region Braunschweig, ● Region Mittlerer Niederrhein

- Region Mittlerer Niederrhein,
- Stadt Krefeld, ● Stadt Mönchengladbach,
- Rhein-Kreis Neuss, ● Kreis Viersen

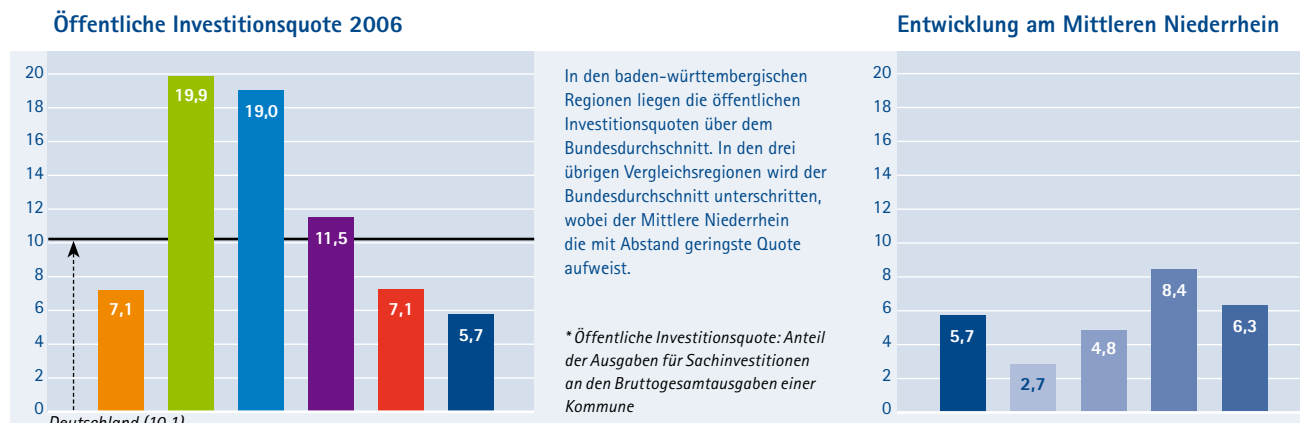
Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

Indikatoren | Themenfeld Öffentlicher Sektor

Kommunale Verschuldung – Schulden je Einwohner, 2006 (je Einwohner in Tsd. Euro)



Kommunale Investitionen – Öffentliche Investitionsquote*, 2006 (in %)



- Region Aachen, ● Region Heilbronn-Franken ● Region Ulm,
- Region Karlsruhe, ● Region Braunschweig, ● Region Mittlerer Niederrhein

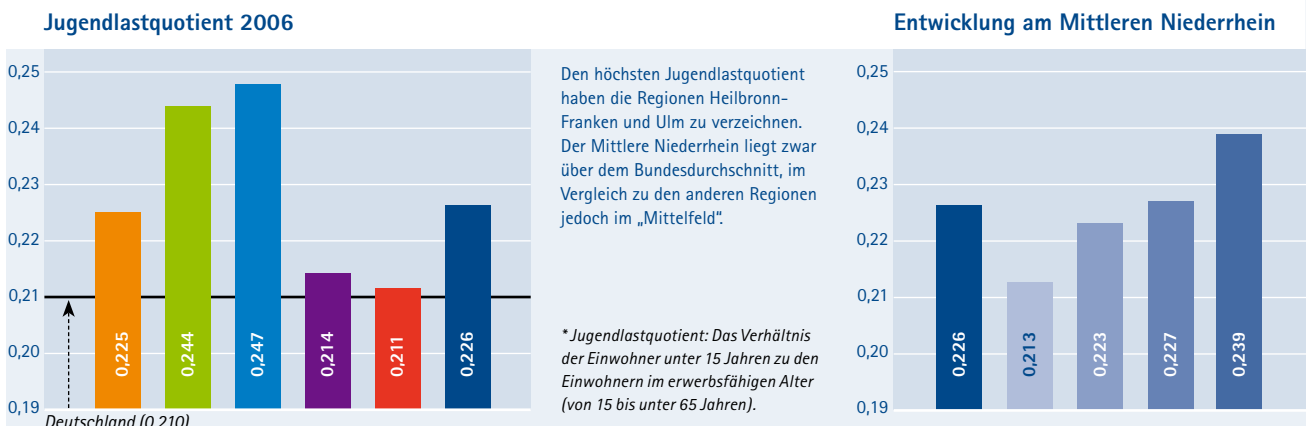
- Region Mittlerer Niederrhein,
- Stadt Krefeld, ● Stadt Mönchengladbach,
- Rhein-Kreis Neuss, ● Kreis Viersen

Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich Indikatoren | Themenfeld Demografie

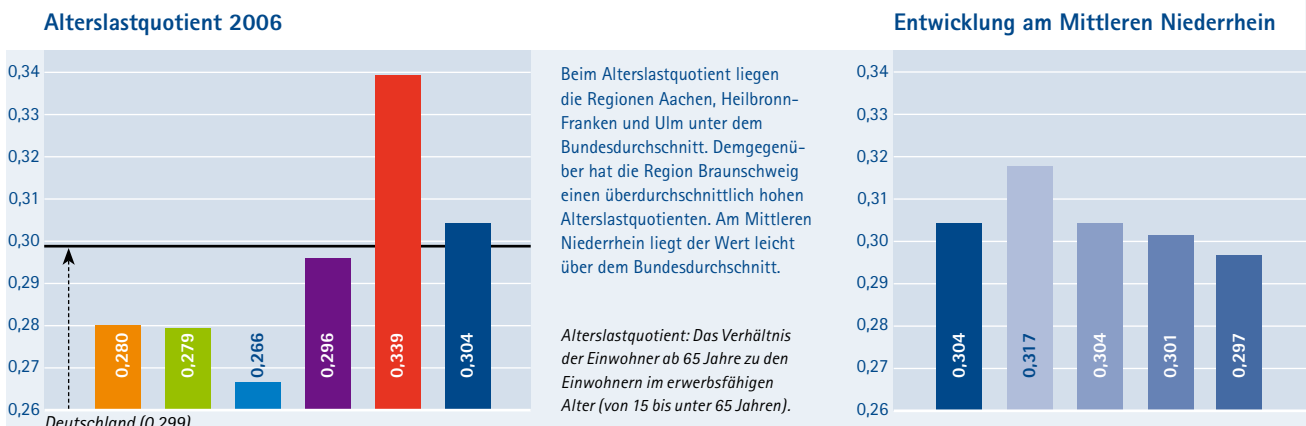
Zukünftige Bevölkerungsentwicklung – Bevölkerungsvorausberechnung bis 2021 (Änderungsrate 2007 bis 2021 in %)



Verhältnis Jugendliche zu Erwerbstätigen – Jugendlastquotient*, 2006



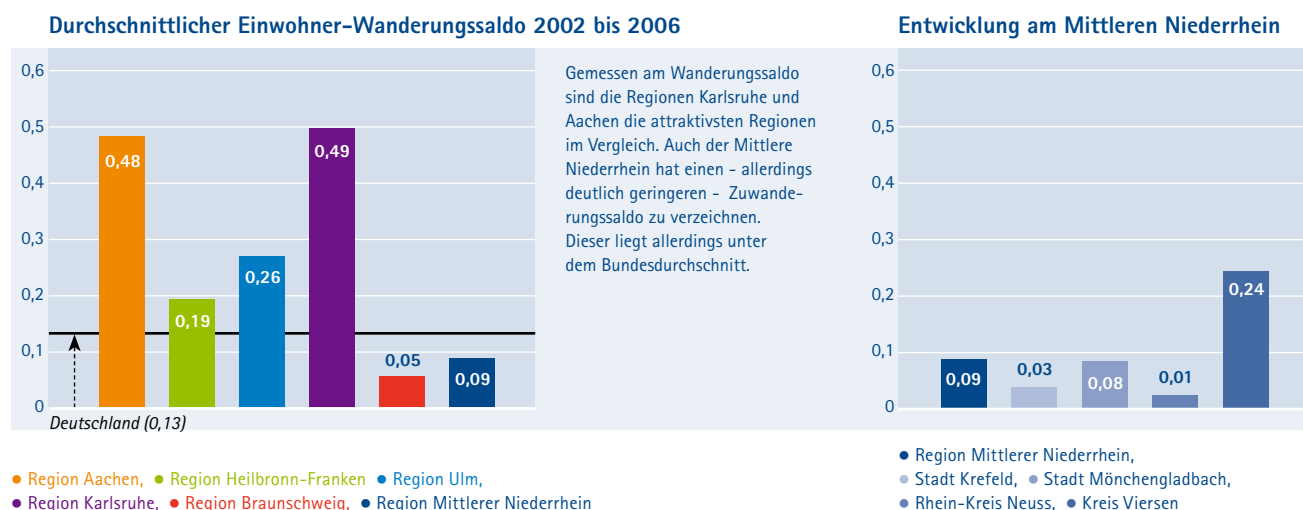
Verhältnis Ältere zu Erwerbstätigen – Alterslastquotient, 2006



- Region Aachen, • Region Heilbronn-Franken • Region Ulm,
- Region Karlsruhe, • Region Braunschweig, • Region Mittlerer Niederrhein

- Region Mittlerer Niederrhein,
- Stadt Krefeld, • Stadt Mönchengladbach,
- Rhein-Kreis Neuss, • Kreis Viersen

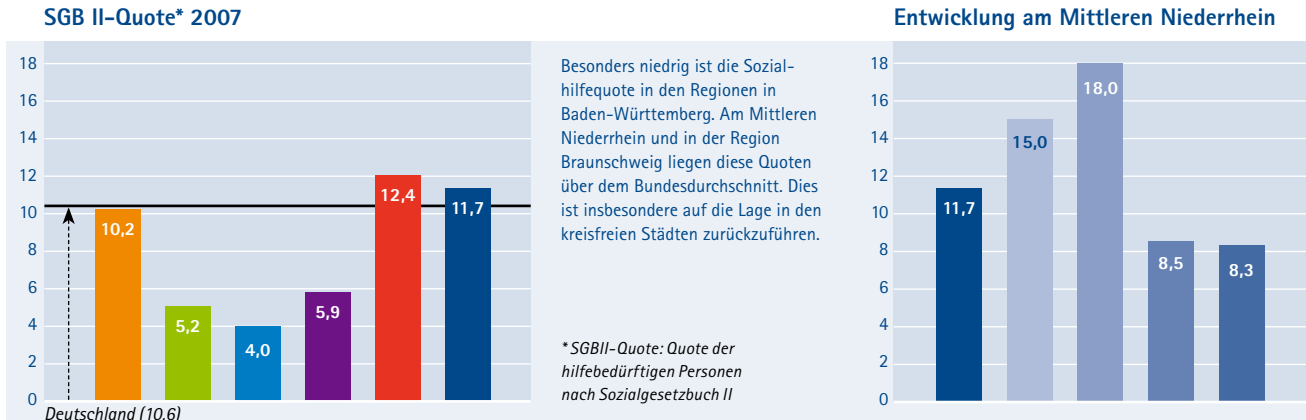
Attraktivität der Wohnregion – Saldo aus Zu- und Fortzügen über Gemeindegrenzen, Durchschnitt für 2002 bis 2006 (in %)



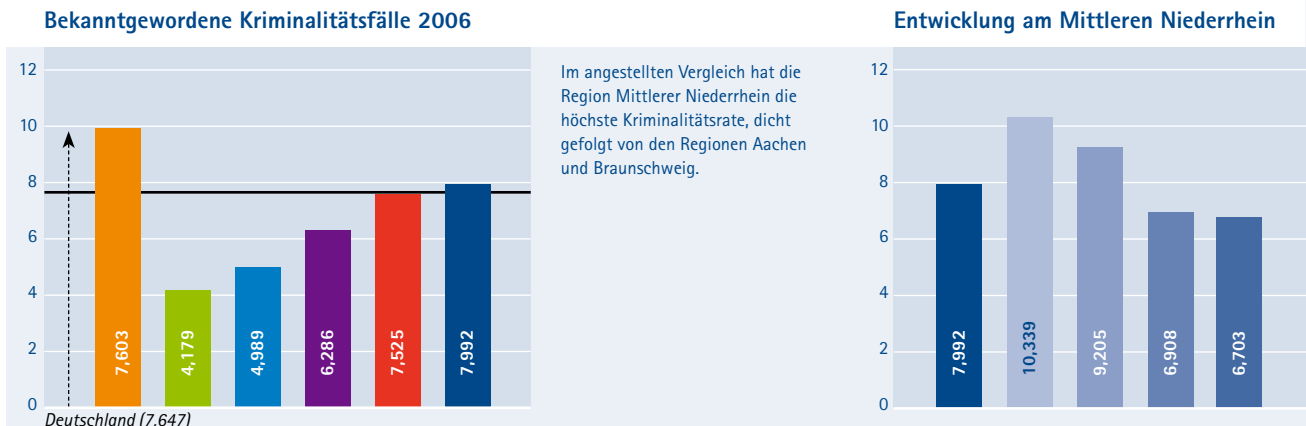
Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

Indikatoren | Themenfeld Sozial-Faktoren

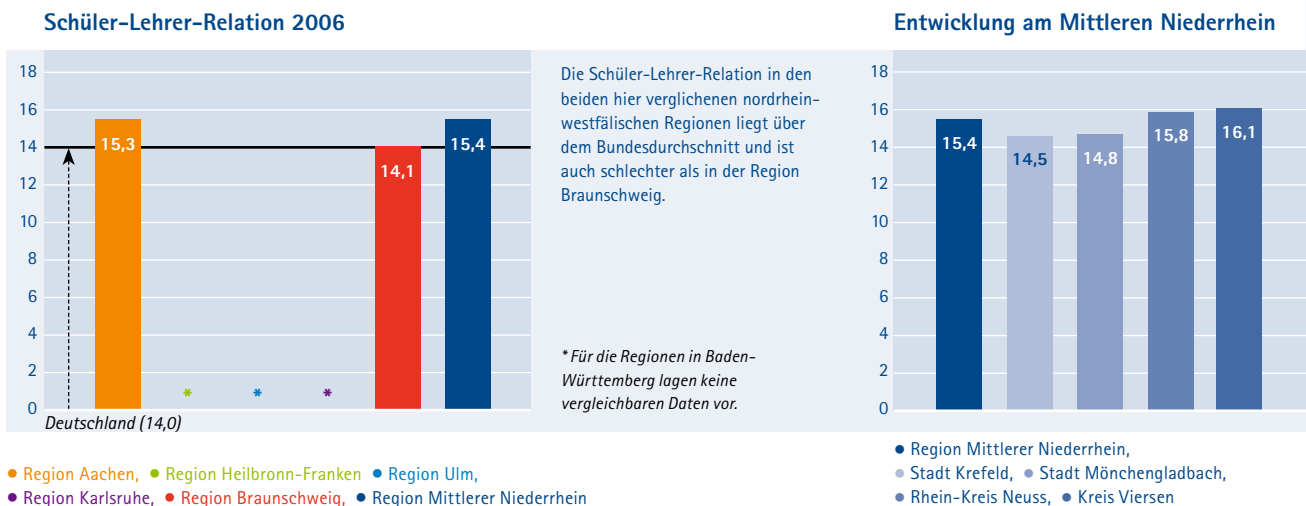
Soziale Problemlagen – Sozialhilfequote, Dezember 2007 (hilfebedürftige Personen nach SGB II zur Bevölkerung bis unter 65 Jahren)



Sicherheit – Kriminalitätsfälle je 100.000 Einwohner, 2006 (in Tsd.)



Sozialfaktoren – Schüler-Lehrer-Relation, 2006 (Schüler je hauptberufliche Lehrkraft an allgemeinbildenden Schulen)



Impressum

Herausgeber	Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein Nordwall 39, 47798 Krefeld
Verantwortlich für den Inhalt	Prof. Dr. Rüdiger Hamm (Projektleiter) Dipl.-Kff. (FH) Yasemin Schmitz Hochschule Niederrhein Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Ihr Ansprech- partner bei der IHK	Rainer Növer Telefon: 02151 635-350 E-Mail: noever@krefeld.ihk.de
Stand	August 2008



IHK in Krefeld

Postfach 10 10 62
47710 Krefeld

Nordwall 39
47798 Krefeld

Tel.: 02151 635-0
Fax: 02151 635-338
E-Mail: info@krefeld.ihk.de

IHK in Mönchengladbach

Postfach 10 06 53
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161 241-0
Fax: 02161 241-105
E-Mail: info@moenchengladbach.ihk.de

IHK in Neuss

Postfach 10 07 53
41407 Neuss

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

Tel.: 02131 9268-0
Fax: 02131 9268-529
E-Mail: info@neuss.ihk.de